

# Vorzeigeprojekt hat einen Haken

Niels-Stensen-Haus will Treffpunkt schaffen: Weil der Verkehr wächst, ist womöglich eine teure Abbiegespur nötig

VON MICHAEL WILKE

**Lilienthal.** Das Niels-Stensen-Haus öffnet sich mehr und mehr für Besucher. Im Café Niels treffen sich Grasberger Senioren zum Klönen, Worphausens Feuerwehr übt auf dem Gelände, die Kinder des Wurzelkindergartens sind täglich da. Manche Lilienthaler nutzen die Bäckerei und die Kaffeerösterei. All das tut den von der Stiftung Arbeit und Leben betreuten Menschen mit Behinderungen gut, es schafft Begegnungen. Zwei neue Häuser sollen gebaut werden mit einem Gemeinschaftsraum als Treffpunkt. Für sein Vorzeigeprojekt wird das Niels-Stensen-Haus in höchsten Tönen gelobt, etwa von der Staatssekretärin Birgit Honé und vom Landtagspräsidenten Bernd Busemann. Doch die Freude auf das Projekt hat einen Dämpfer bekommen. Wegen des wachsenden Verkehrs müsste nach den Vorgaben der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr eine Linksabbiegespur her.

„Auf Landesstraßen wird nach der geltenden Richtlinie eine Linksabbiegespur verlangt, wenn etwas Neues entsteht“, erklärt der erfahrene Verkehrsplaner Gunter Ruwenstroth der Redaktion. Die Landesbehörde habe das Projekt des Niels-Stensen-Hauses als etwas Neues interpretiert. Dabei weiß Ruwenstroth, dass die Verkehrsmenge vor Jahren wesentlich größer war – ohne Abbiegespur. Damals war das Niels-Stensen-Haus eine Bildungsstätte der katholischen Kirche mit einem breit gefächerten Seminarprogramm. Wer wollte, konnte im Haus übernachten. „Damals hatte das Niels-Stensen-Haus erheblichen Verkehr“, sagt der Verkehrsexperte. „Der ist zurückgegangen und baut sich jetzt wieder auf.“

Nach der Schließung des katholischen Tagungshauses hat die Stiftung Leben und Arbeiten auf dem Gelände Werkstätten und Wohnungen für Menschen mit Behinderungen eingerichtet. Die Stiftung sieht es als ihre Aufgabe an, „die Gemeinsamkeit von Menschen mit und ohne Behinderungen in unserer Gesellschaft und in offenem Austausch mit ihr zu fördern, Menschen für dieses Ziel zu begeistern, entsprechende Initiativen zu unterstützen und die nötigen materiellen Mittel bereit zu stellen“. So steht es im Internet.

Doch eine Linksabbiegespur könnte mehrere Hunderttausend Euro kosten. Zahlen müsste der Verursacher des zusätzlichen Verkehrs, wie Stephen Riemenschneider, Fachbereichsleiter für Baudienste im Lilienthaler Rathaus, der Redaktion erklärt. Damit läge der Ball beim Niels-Stensen-Haus. Von der Gemeinde könnte die Stiftung Leben und Arbeiten kein Geld erwarten, das stellt Riemenschneider gleich klar. So könnte die Abbiegespur das Niels-Stensen-Haus in die Bedrouille bringen. Das Vorzeigeprojekt der Stiftung kostet rund zwei Millionen Euro, ein Drittel davon soll durch den Verkauf der geplanten Wohnungen finanziert werden. Von Birgit Honé, Europa-Staatsse-

ekretärin der Landesregierung, hat Karsten Kahlert, Werkstattleiter im Niels-Stensen-Haus, einen Förderbescheid über 500 000 Euro von der EU bekommen.

Wie berichtet, soll ein Haus mit Fahrstuhl und elf barrierefreien Wohnungen auf zwei Etagen errichtet werden. Vier Wohnungen sind für Menschen mit Behinderungen reserviert. Der 50 Quadratmeter große Gemeinschaftsraum in der Mitte soll zum Treffpunkt für Bewohner und Besucher werden. Dort könnte es auch Volkshochschulkurse und Konzerte geben. Im zweiten Haus sind neben Wohnungen eine Physiotherapiepraxis und ein ambulanter Pflegedienst geplant. Beide sollen auch den Worphausern offen stehen, ebenso wie die erhofften Außenstellen einer Arztpraxis und einer Apotheke.

An der Linksabbiegespur soll das Projekt nicht scheitern. Gemeinsam haben Vertreter des Landes, der Gemeinde und des Niels-Stensen-Hauses nach einer Lösung gesucht. Die zeichnet sich jetzt ab. Wenn das Niels-Stensen-Haus belegen kann, dass der Verkehr nach dem Bau der beiden neuen Häuser und der Nutzung der neuen Angebote nicht stärker wird als zu Zeiten der alten Erwachsenenbildungsstätte, dann könnten der Stiftung Leben und Arbeiten die Kosten für die Abbiegespur erspart bleiben. „Dann gilt die alte Genehmigung, die Duldung, weiter“, sagt Gunter Ruwenstroth.

## Tagelang gerechnet

Tagelang hat der Verkehrsplaner gerechnet. Auf der Landesstraße sind täglich 4000 bis 5000 Fahrzeuge unterwegs, da hat es Zählungen gegeben. „Aber es kommt darauf an, wie viele Fahrzeuge da rein- und rausfahren“, sagt Ruwenstroth und meint das Niels-Stensen-Haus. Dieser Verkehr sei vor mehr als zehn Jahren nicht gezählt worden. Doch der Experte hat die Verkehrsmenge berechnet, an Hand der Besucher- und Übernachtungszahlen, der Zahl der Beschäftigten und anderer Größen. Dazu gehören auch die Ver- und Entsorgung, der Kindergarten sowie die Anlieferung und Auslieferung von Waren. Am Ende kam Ruwenstroth für das Niels-Stensen-Haus als Bildungsstätte vor elf Jahren auf durchschnittlich 242 Fahrzeuge in 24 Stunden. 2017 sind es nach seiner Rechnung 126 Kraftfahrzeuge. Die spannendste Zahl enthält sein Szenario 3, die Prognose für das Jahr 2030. Da kommt der Verkehrsplaner auf 216 Fahrzeuge in 24 Stunden. Die Leistungsfähigkeit der Landesstraße sei auch mit dem neuen Verkehr gegeben.

Werkstattleiter Karsten Kahlert hofft, dass der Kelch der Abbiegespur am Niels-Stensen-Haus vorbeigeht. „Das wäre schon eine große Erleichterung“, sagt er der Redaktion. Noch ist nichts entschieden. Das betont der Fachbereichsleiter im Rathaus. „Wir sind mit dem Land im Gespräch“, erklärt Stephen Riemenschneider. „Es sind Verhandlungen im Gang, und die werden noch zwei bis drei Wochen dauern.“



Das Niels-Stensen-Haus will Begegnungen schaffen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen. Die Öffnung nach außen bedeutet auch mehr Verkehr. Noch ist nicht entschieden, ob eine Linksabbiegespur gebaut werden muss oder nicht.

FOTO: HANS-HENNING HASSELBERG